die aufsteigende Flamme aus dem Cylinder, auf der äusseren Mündung des Glasrohres *e* wieder die Leuchtgasflamme erhalten.

Wien, Chemisches Laboratorium der Wiener Handels-Akademie, im August 1899.

Neue Ozon-Apparate;

von

Nic. Teclu.

Um zu Unterrichtszwecken die Ozonbildung mit Hülfe des elektrischen Stromes experimentell möglichst anschaulich

vorführen zu können, bediene ich mich der in obiger Figur abgebildeten Ozon-Apparate¹⁾, die wohl ohne eingehendere

¹⁾ Diese werden von der Firma Franz Hugershoff in Leipzig angefertigt.

Besprechung verständlich sein werden. Der Apparat $A^1)$ funktioniert mit heller Entladung (Funken), die Apparate $B^2)$, $C^3)$ und $D^4)$ dagegen vermittelt dunkler Entladung, und zwar ersterer unmittelbar, sowie auch der Apparat C , die anderen hingegen, indem die Entladung zunächst durch Glas erfolgt. Zu diesen Versuchen wurden die eisernen Stative mit Holzklemmen versehen und ein Ruhmkorff verwendet, dessen Schlagweite 4 Cm. betrug.

Als Reagens zur Prüfung auf Ozon diene die gewöhnlich in Gebrauch stehende Jodkalium-Stärkelösung (Fresenius), deren Blaufärbung bei Benutzung jedes dieser Apparate in wenigen Secunden erfolgt, gleichviel ob bei gewöhnlicher Temperatur Sauerstoff oder Luft in feuchtem oder trockenem Zustande zur Verwendung kommt.

Wien, Chemisches Laboratorium der Wiener Handels-Akademie, im August 1899.

---

¹⁾ Die Pole sind aus Platindrähten von 0,4 Mm. Dicke hergestellt und haben einen Abstand von 2 Cm.

²⁾ Bei diesem Apparate münden die Pole in je sechs gleichlange Platindrähte von 0,4 Mm. Dicke, von denen die einen im oberen, die anderen im unteren Theile des erweiterten Glasgefässes unter einem Abstand von 5 Cm. eingeschmolzen sind.

³⁾ Die durch die Platindrähte mit dem Strom in Verbindung gesetzten zwei engeren Glasröhren, welche in der weiteren, 35 Cm. langen Glasröhre angebracht sind, haben einen äusseren Durchmesser von 6 Mm. Sie sind aus möglichst dünnem Glase angefertigt und im Inneren versilbert.

⁴⁾ Bei dieser Vorrichtung sind 30 Kupferdrähte von je 2 Mm. Dicke in knappschiessende Glasröhren, die an einem Ende zugeschmolzen sind, eingeführt und dicht nebeneinander gelegt, derart angebracht, dass sie den Innenraum eines Holzreifes, dessen Radius 65 Mm. beträgt, ausfüllen. Von diesen Drähten stehen 15 mit dem positiven und 15 mit dem negativen Pole in Verbindung und sind in ihrer Aufeinanderfolge ungleichnamig elektrisch angeordnet. Der Reif ist anschliessend auf einem Glas-trichter angebracht, der mit einer Saugvorrichtung in Verbindung steht.